

„Der Frieden und die Einheit ist unser gemeinsames Tun...“
Vita Caroli Quarti Die Autobiographie Karls IV. Neuerscheinung
Alcorde Verlag.

Zunächst beeindruckt diese bibliophile Ausgabe des Acorde Verlages mit ihrer grafischen Ausstattung der farbigen Abbildungen des Originalmanuskriptes sowie dem doppelten zweifarbigem Lesebändchen, welches die Zusammenschau von historischer Information im ersten Teil des Buches mit dem Text der Autobiographie in Latein und Deutsch erleichtert wie verbindet. Ebenso ist das Buchcover mit den Miniaturen der Goldenen Bulle eine sehr gelungene Setzung des Titels.

Inhaltlich widmet sich die ausführliche Einleitung zunächst in kompakten Überblickskapiteln den wesentlichen Lebensstationen und politischen Wegmarken dieses bedeutenden Herrschers des Hochmittelalters, welcher auch als erster Kaiser eine Autobiographie verfasste. In der Analyse der Jahrhundert-Karlsfeiern von 1878 wie 1978 und deren Schwerpunktsetzungen und Unterschieden der Erinnerungskultur (Karl IV starb am 29. November 1378) werden Zugänge moderner Gesellschaft wie weiterführende Fragen geöffnet. Danach folgt eine Darlegung der historischen Forschungsprobleme, die sich mit der Textüberlieferung verbinden. Das politische Wirken, die enge Verbindung zur Kirche und die Verfassungsgebung der Königswahl (Goldene Bulle) sind weitere wesentliche Schwerpunkte des Buches.

Besondere Aufmerksamkeit bekommt auch die europäische Fragestellung dieses weitblickenden Regenten, der stets um politischen Ausgleich rivalisierender Dynastien und tragfähige Kompromisse zwischen Kirche und Krone bemüht war. Auch die Heiratspolitik (vier Ehen) und Repräsentation Karls IV drückt diesen Anspruch aus.

Im Ringen um gemeinsame europäische Perspektiven Karls IV bekommt das Buch sehr aktuelle Bezüge, die erstaunen wie nachdenklich machen. Die Geschichte erweist sich dabei als wichtige Basis gegenwärtigen Verständnisses politischer Fragestellungen.

Die Autobiographie Karls IV „Vita Caroli Quarti“, Hgb. Wolfgang W. Stammer, Einführung, Übersetzung und Kommentar von Eugen Hillebrand, 2016

Walter Pobaschnig, Wien 8_2016

<https://literaturoiddoors.wordpress.com>

<https://literaturoiddoors.wordpress.com/Rezensionen>

